

ARCHITEKTURKRITIK IST ...

Architektur als kulturelles Ereignis bedarf der Diskussion und des geschriebenen Nachdenkens, um sich überhaupt formulieren zu können. Erst die Auseinandersetzung mit inhaltlichen Fragen unterscheidet Architektur vom einfachen Bauen.

~Eike Becker, Eike Becker_Architekten, Berlin

LESERBRIEF ZUM REDESIGN DER db

Heute ist die neue db hier in meinem Büro erschienen. Als langjähriger Beobachter der db möchte ich Ihnen gratulieren. Ich freue mich besonders, dass nach langen Jahren die db endlich aufgeräumt hat und die Zeitschrift endlich wieder lesbar gemacht wurde. Insbesondere das Abschaffen der Spielerei mit hinterlegten Zahlen war schon lange überfällig, wenn nicht gar eine Fehlentwicklung. Ich bin überzeugt, dass Sie nun die positiven Reaktionen bekommen werden und Sie bestärken, diesen Weg weiterzugehen.

~Joachim Ritter, Gütersloh
Chefredakteur Professional Lighting Design

ES WIRD ENGER AN DEN UNIVERSITÄTEN

Doppelter Ansturm: In den nächsten Jahren wird es noch enger an den Hochschulen. Die ersten G8-Jahrgänge machen 2011 in Bayern und Niedersachsen Abitur, dazu rechnet man durch das Aussetzen der Wehrpflicht mit einem weiteren Anstieg der Studentenzahlen. Nachdem bereits im vergangenen Semester Vorlesungen in Zelten, Kinosälen und sogar Kirchen stattfanden, forderte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Margret Wintermantel, Anfang Januar in einem Interview Bund und Länder auf, schnell zu reagieren und in den nächsten Monaten weitere Mittel für neue Räume und mehr Personal zur Verfügung zu stellen. ~dr

{ www.dradio.de/dkultur/sendungen/interview/1356601

WICHTIG IST, WO WIR WOHNEN

Wichtiger als das Einkommen, die Partnerbeziehung oder der Beruf ist für die Deutschen das Umfeld, in dem sie leben. Das ergab eine Forsa-Studie im Auftrag von Philips. Wichtiger ist nur noch der eigene Gesundheitszustand. Er liegt mit 98 % an der Spitze, gefolgt vom Lebensumfeld mit 97 %. Erst mit deutlichem Abstand wurden das Einkommen (88 %), die Beziehung (78 %) und der Beruf (67 %) genannt. Sehr vielen gelingt es, in einem Umfeld nach ihren Wünschen zu leben: 88 % sind zufrieden damit, der höchste Anteil bei der Frage nach der Zufriedenheit. Mit dem Gehalt etwa waren die Befragten nur zu 55 % zufrieden. Entscheidend für die Wahl des Wohnortes sind übrigens eine gepflegte und sichere Wohngegend (91 %) und eine sozial ausgewogene Nachbarschaft (85 %), gefolgt von gastronomischen Angeboten, der Verkehrsanbindung, sei sie individuell oder öffentlich, und medizinischer Versorgung. Nur 64 % fanden Parks und Erholungsgebiete in der Nähe wichtig. Kunst und Kultur spielt nur für 48 % eine Rolle. ~dr

RELEVANTE HOLZ- BAU-PLATTFORM

1/2

An drei Tagen Anfang Dezember unternahm das 16. Internationale Holzbau-Forum (IHF) in Garmisch-Partenkirchen eine komprimierte Reise durch Europa und zeigte dabei, welche Akzente der zeitgenössische Holzbau zu setzen in der Lage ist. In gewohnter Manier bot das Forum Holzbau – ein Kreis von fünf europäischen und einer kanadischen Hochschule – ein breites Spektrum an Ideen und Ansätzen zur Anwendung von bewährten wie neuen

Holzprodukten in der Architektur. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden zahlreiche Entwicklungen und Projekte von Nord bis Süd, von Finnland bis Südtirol vorgestellt und diskutiert. Daneben war in diesem Jahr der Umgang mit Brettspertholz wesentliches Thema. Dieses relativ junge Produkt überrascht selbst den Experten ob der Wucht, mit der es im Markt angekommen ist, und mit welcher Kreativität dieses in Projekten unterschiedlichster Art und Gattung eingesetzt wird. Ungeachtet der noch offenen Fragen zu seiner Standardisierung konnten die Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt sowie die Vorteile benannt werden: Das ist v.a. seine Homogenität durch kreuzweise angeordnete Brettlagen mit den daraus resultierenden Eigenschaften eines Materials mit Platten- oder Scheibenwirkung. Dieses lässt sich als Wand-, Decken- oder Dachbauteil, ebenso im Brückenbau einsetzen. Dabei muss kein übergeordnetes Raster berücksichtigt werden, so dass die Umsetzung monolithisch angelegter Architektur möglich ist. Bemerkenswert ist, dass es den Anbietern dieses im deutschsprachigen Raum entwickelten Produkts gelingt, damit dem Holzbau in Skandinavien einen technologischen wie konzeptionellen Entwicklungsschub zu verschaffen. Auch darüber hinaus gaben die Inhalte der Veranstaltung einmal mehr Anlass zu der Feststellung, dass der in Deutschland, Österreich (Abb.: »Holzregal« in Wien des Büros Johannes Kaufmann, Dornbirn) und der Schweiz praktizierte Holzbau in seiner formalen wie technischen Qualität seinesgleichen sucht. Allerdings sind dem Forum mehr Architekten unter den Teilnehmern zu wünschen wie den Architekten wiederum eine gesteigerte Wahrnehmung des Forums – Hermann Kaufmann allein zum Gesicht des besseren Bauens zu machen, hieße ihn zu verschleißen. Da nach der Einstellung der Aktivitäten des Informationsdiensts Holz die Angebote an qualifizierten Informationen zum Planen und Bauen mit Holz rar geworden sind, ist das IHF in Garmisch-Partenkirchen die einzige derzeit ernst zu nehmende Plattform. Nirgendwo sonst bietet sich für Planer eine vergleichbare Gelegenheit, Entwürfe intensiv und ausführlich mit an einem Ort versammelter Holzbaukompetenz zu erörtern – und davon bei den eigenen Vorhaben zu profitieren.

{ www.forum-holzbau.com

~Ludger Dederich